

, URL: http://www.swp.de/ulm/lokales/ulm_neu_ulm/Ulm-Internet-Leseprojekt-Schule-Senioren-Albert-Einstein-Gymnasium-Zweiter-Weltkrieg;art4329,1296212

Autor: CHRISTINE LIEBHARDT | 17.01.2012

Erzähl doch mal vom Krieg

Ulm. Deutschunterricht muss nicht langweilig sein: Am Albert-Einstein-Gymnasium lesen Schüler und Senioren gemeinsam ein Buch über das Ende des Zweiten Weltkriegs und diskutieren online. Davon profitieren alle.



Austausch zwischen den Generationen nicht nur im Internet, sondern auch ganz real: Beim Leseprojekt "Kalte Zeiten" lesen und diskutieren Schüler und Senioren über den Zweiten Weltkrieg. Foto: Christine Liebhardt

"Freiwillig hätte dieses Buch niemand gelesen." Es ist eine klare Aussage, die Carmen Stadelhofer vom Zentrum für allgemeine wissenschaftliche Weiterbildung (Zawiw) der Universität Ulm in den Raum stellt und der niemand widerspricht. Der Roman, von dem sie spricht, heißt "Kalte Zeiten" und erzählt von Zwangsarbeit und Vertreibung am Ende des Zweiten Weltkriegs. Schüler des Wiblinger Albert-Einstein-Gymnasiums haben das Buch im Deutschunterricht gelesen - gemeinsam mit Senioren aus ganz Deutschland, die die Zeit um 1945 selbst erlebt haben. Stadelhofer hat das Projekt initiiert.

Vor allem über eine Plattform im Internet haben sich die Generationen ausgetauscht. Zum Abschluss des Projekts trafen sich die Teilnehmer "offline" zur Diskussionsrunde mit Autor Werner Toporski und Ute Poss, auf deren wahrer Geschichte Romanheldin Lena basiert.

In Kleingruppen diskutiert die achte Klasse von Deutschlehrerin Christiane Dech das Buch mit den Erwachsenen. Ihre Gesichter verraten Emotionen, die nahtlos zwischen belanglos-gelangweilt, interessiert und betroffen changieren. Wie nah kann für Schüler des Jahres 2012 die Zeit des Zweiten Weltkriegs noch sein? Viele der 13- bis 15-Jährigen geben zu, dass sie nicht das Gefühl haben, damit noch viel zu tun zu haben. "Es kommt einem so vor, als wäre es schon ewig her, dabei ist es erst eine Generation", findet Saskia (14). Die Schüler erzählen auch aus der eigenen Familiengeschichte - soweit sie sie kennen. Fast alle können von einem Großvater berichten, der im Zweiten Weltkrieg war. Doch kaum jemand weiß tatsächlich etwas darüber. "Ich hab das nur so vage gehört" ist ein Satz, dessen Echo sich in vielen Variationen rund um die Tische zu hören ist.

Die wenigsten trauen sich, in der Familie genauer nachzufragen. Max (14) weiß: "Mein Opa redet nicht gern über die Zeit damals." Und Saskia findet es toll, "dass man andere Geschichten erfährt, von

denen man sonst nie gehört hätte." Den Senioren fiel es allerdings nicht immer leicht, ihre Erlebnisse zu teilen. "Da kamen viele Ereignisse persönlicher Art wieder hoch, über die ich höchstens mit meinen Kindern gesprochen habe", erzählt ein älterer Mann. Gleichzeitig scheint das Projekt, bei dem viele zum allerersten Mal über diesen Teil ihrer Vergangenheit redeten, auch eine Art Therapie zu sein: "Wir machen das ja auch für uns", sagt Elsa Koch.

Dabei fand der größte Teil des Dialogs zwischen den Generationen schriftlich im Internet statt, in einem Format, das die meisten Schüler dem Gespräch von Angesicht zu Angesicht vorzogen. Auf einer Online-Plattform legten die Teilnehmer Steckbriefe an, diskutierten im für Außenstehende geschlossenen Forum oder tauschten private Botschaften aus. "Nachrichten zu schreiben, fällt mir leichter, als persönlich mit jemandem zu sprechen", gibt Max zu. Auch der 13-jährige Linus findet, dass im Internet das Stellen von Fragen leichter sei. "Wenn man im Gespräch etwas Dummes fragt, das dem anderen wehtut, kann man es nicht einfach wieder zurücknehmen." Die Möglichkeit, Geschriebenes vor dem Absenden zu prüfen und gegebenenfalls zu löschen oder umzuformulieren, gebe ihm Sicherheit.

Das zeigt: Den Schülern ist durchaus bewusst, mit welchem sensiblen Thema sie es zu tun haben. Dabei kennen sie den geschichtlichen Hintergrund kaum - der Zweite Weltkrieg wird erst in der neunten Klasse durchgenommen. Die historischen Fakten hat Lehrerin Christiane Dech bewusst ausgeklammert. "Im nächsten Schuljahr werden die Schüler dank der persönlichen Erfahrungen sensibler mit dem Thema umgehen", begründet sie ihre Entscheidung, die literarische Aufarbeitung des Stoffs schon jetzt vorweg zu nehmen. Auch Ute Poss alias Lena sieht die frühe Auseinandersetzung mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs positiv: "Hier wurde ein Baustein zur Neugierde gelegt."

Die Schüler waren nicht die einzigen, die bei der Begegnung der Generationen etwas gelernt haben. Der Umgang mit Computer und Internet war für die meisten der älteren Teilnehmer Neuland. "Ich war vorher nicht im Internet", erzählt Elsa Koch. "Ich habe erst mal Angst bekommen, aber es macht richtig Spaß." Inzwischen ist sie sogar bei Facebook angemeldet, wo sie sich vor allem mit ihren Enkelkindern austauscht.

Bei Saskia hat das Projekt schließlich doch noch Gespräche mit ihrem Großvater ausgelöst: "Mein Opa hat mir von seiner Vertreibung aus Polen erzählt. Ohne das Buch hätte ich das nie so gut nachvollziehen können." Keine schlechte Bilanz für einen Roman, den die Achtklässler freiwillig wohl nicht gelesen hätten.

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung
